

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern, in der Gnade Gott* singend in euren Herzen.
Kolosser 3.16

Inhalt:	Seite
Jahresgrußwort	3
Grundlinien des Wortes Gottes	4
Der Glaube als Gewissheit und Verständnis göttlichen Wirkens (Teil 1)	19
Lyrik	33
Anhang	35

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
Auf der Hege 22
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net
www.bibelwissen.ch

Bankverbindung:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Jahresgrußwort

Nun beginnt schon das vierzehnte Jahr, in dem die Heftreihe "Wortdienste" erscheinen darf. Ich möchte deshalb zuerst unserem gemeinsamen Herrn danken, dass Er dafür die Vermögenkraft geschenkt hat. Der Dank gilt aber auch allen, die durch Gebet, persönlichen Einsatz und div. Liebesgaben diese Arbeit mit ermöglicht haben.

In der Entwicklung hin zu der in der Enthüllung beschriebenen Globalisierung sind wir, wie die weltpolitischen Zeichen zeigen, im vergangenen Jahr wieder ein Stück voran gekommen. Ich möchte aber das Jahresgrußwort hier nicht mit Einzelheiten füllen, die jeder selber aus adäquaten Quellen entnehmen kann, sondern auf eine grundsätzliche Entwicklung hinweisen.

In 2Chr 18.18 wird uns vom Propheten Micha ein interessantes Spektrum der himmlischen Machtverhältnisse wie folgt dargestellt: "Darum hört das Wort JHWHs: Ich sah JHWH auf seinem Thron sitzen und das ganze Heer des Himmels zu seiner Rechten und zu seiner Linken stehen."¹ Im "Himmelsparlament" gibt es demnach eine rechte und eine linke Seite. Die rechte Seite ist, wie das Wort schon sagt, offensichtlich die "gute"² Seite. Auf dieser Seite der Herrlichkeit Gottes befindet sich auch Jesus, wie ihn Stephanus vor seiner Steinigung sah.³

Der Diabolos (Durcheinanderwerfer) hat in den letzten Jahrzehnten allerdings dafür gesorgt, dass sich in der Weltpolitik das gegenteilige Verständnis durchgesetzt hat. Das Tröstliche dabei ist jedoch, dass die "Mächtigen" dieses Kosmos alle den Willen Gottes ausführen und Seinem Heilsplan dienen!

In herzlicher Verbundenheit in Christus
Euer und Ihr - Wolfgang Einert

¹ 1Kö 22.19

² Mt 25.33

³ Apg 7.55,56

Grundlinien des Wortes Gottes

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Was ist eine Grundlinie des Wortes Gottes?

Als Grundlinien bezeichne ich Regeln oder Prinzipien Gottes, die, unabhängig vom jeweiligen Sachverhalt, immer zur Wirkung kommen. Des Weiteren dienen Grundlinien des Wortes Gottes Erkenntnissen, die nicht nur Sein Wesen offenbaren, sondern auch Einblicke in heilsgeschichtliche Abläufe geben.

Hier zunächst eine Übersicht:

- 1) Herabstieg ist zum Hinaufstieg notwendig.
- 2) Teilung ist zur Begegnung und Einung notwendig.
- 3) Erste (oder Vordere) und Letzte.
- 4) Die Erstlings- oder Anfangsgabe als Garantie für alles.
- 5) Saat und Ernte.
- 6) Der Geist einer Sache steht über dem Buchstaben.
- 7) Verlorenes wird gefunden (drei Kategorien).
- 8) Leben und Sterben.
- 9) Der Gott des Maßes.
- 10) Prinzipien Gottes.

Diese Aufstellung beansprucht nicht, vollständig zu sein. Es geht allein darum, Gottes Treue in Verbindung mit all Seinem Handeln bezüglich Seiner Schöpfung, deutlich zu machen.

1) Herabstieg ist zum Hinaufstieg notwendig:

Wer schon "oben" ist, kann nicht noch höher – er muss, um erhöht zu werden, zuerst nach unten. Das beste Beispiel dafür ist das Vorbild unseres Herrn, Christus Jesus. Als Göttlichkeit besitzender Sohn Gottes hat Er diesen Grundsatz Gottes in aller Treue dargestellt. In Phil 2.5-11 beschreibt Paulus diesen Vorgang wie folgt: "Sinnt dies in euch, was auch in Christus Jesus *ist*, ^wder in Gestalt Gottes anfang und es nicht *als einen* Raub betrachtete, Gott gleich ^d zu sein, sondern sich selbst entleerte, Sklavengestalt *annehmend*,

in Gleichheit *der* Menschen wurde und *im* Äußeren als Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst, gehorsam werdend bis zum Tod, zum Tod aber am Pfahl. Darum hat ^d Gott ihn übererhöht und ihm den Namen geadet, der über jedem Namen ist, auf dass in dem Namen Jesu jedes Knie *sich* beuge, *der* Aufhimmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist ^hzur Herrlichkeit *des* Gott-Vaters."

Die Erhöhung des Gottessohnes i.V.m. dem größten Namen setzte Seine Erniedrigung voraus.

Wer die oben genannte "Grundlinie" nicht beachtet, wird eine gegenteilige Erfahrung machen. Es gibt auch dafür ein interessantes Beispiel. Der hochrangige Cherub namens Melech Zor⁴ hatte wohl die höchste Stellung innerhalb der Schöpfung inne. Das war ihm offensichtlich nicht genug, sodass er sich über Gott erheben wollte. Wie Gott mit ihm verfuhr, beschreibt Hesekiel wie folgt: "Dein Herz wollte hoch hinaus wegen deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht um deines Glanzes willen. Ich habe dich zu Boden geworfen, ..." (Hes 28.17 ELB)

Eine Erhöhung entgegen der oben genannte Regel Gottes zieht somit Gericht nach sich. In Spr 16.18 (ELB) wird das wie folgt zum Ausdruck gebracht: "Vor dem Verderben *kommt* Stolz, und Hochmut vor dem Fall."

2) Teilung ist zur Begegnung und Einung notwendig:

Als Gott mit Abraham einen einseitigen Bund schloss (1Mo 15), wurden die Opfertiere durch Schlachtung zerteilt. Diese Teilung war die Voraussetzung für die Begegnung der jeweiligen Hälften. In 1Mo 15.10 wird das wie folgt erklärt: "Und er nahm ihm all diese und zerteilte sie in *der* Mitte und gab jedes Zweigeteilte, zu begegnen seinem Beigesellten, ..." (DÜ) Dieser hier genannte Grundsatz zieht sich durch die gesamte Heilsgeschichte.

⁴ Der König von Tyrus (hebr. צֹרַרְ נִלְיָרַ [MäläKh ZOR] war eine typologische Darstellung dieses Cherubs.

Markantestes Beispiel ist die Schlachtung des Lämmleins⁵. So wie die Opfertiere durch Schlachtung geteilt wurden, so wurde auch das Lämmlein von Herabwurf des Kosmos an zerteilt⁶. Dieser Zustand dauerte bis zur Opferung des Hauptes des Lämmleins und Seiner Auferstehung an. Nach der Auferstehung des Hauptes (ca. 33 Ztr.), wird nun seit fast 2000 Jahren das Lämmlein durch Hinzufügung Seiner Leibesglieder wieder geeint.⁷

Was vorher getrennt wurde, wird also wieder vereint. In Eph 2.12,14 beschreibt Paulus das wie folgt: "... dass ihr *in* jener ^d Frist getrennt wart *von* Christus, Entfremdetet^p *vom* ^d Bürgerrecht ^d Israels und Fremdlinge *betreffs* der Bündnisse der Verheißung; ... Nun aber, in Christus Jesus, wurdet ihr, die ihr einst fern wart, in dem Blut des Christus nahe. ... der die beiden eins machte ..."⁸

"Adam, ... welcher ein Typos des Künftigen ist ..." (Röm 5.14), war ein Darsteller dieses Vorganges. In 1Mo 2.22 lesen wir dazu: "Und JHWH ÄLoHI'M erbaute die Zelle⁹, welche er aus dem ADa'M genommen, zu *einer* Männin und brachte sie zu dem ADa'M." (DÜ)

⁵ Lämmlein ist die Darstellung des Gesamtchristus in Haupt und Gliedern, wie wir sie in der Enthüllung finden. S. dazu das Thema Lamm/Lämmlein im Internet: <https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen.html#bibelthemen>.

⁶ "... des Geschlachtetwordenen vom Herabwurf *des* Kosmos *an*." (EH 13.8)

⁷ 2Kor 5.1,2; 2Tim 4.6 u.a.

⁸ Vgl. Hi 5.18

⁹ Hebr. זֶלַע [ZeL°A], das entspricht einer Seite oder Hälfte eines Objektes. Zit. PROPHEB 1/152: "Aus dem ADa'M wurde keine Rippe, sondern eine ZeLa~, eine **Zelle**, genommen, womit eine ganze Hälfte gemeint ist. In 2Mo 25.12 wird die Lade als aus 2 Zellen bestehend erwähnt. Auch die Zeltwohnung JHWHs in der Wildnis bestand, wie der Altar : 2Mo 27.7.; aus 2 Zellen : 2Mo 26.20:. Das Wort ZeLa~ wird biblisch mehrfach : 1Kö 7.3; Hes 41.26: für ein bewohnbares Teil eines Hauses verwendet, was sehr eindeutig zeigt, dass das hebräische ZeLa~ in dem lateinischen cella Fortsetzung fand und somit auch Wurzel der deutschen Wörter Zelle und Keller ist ... Das Geheimnis der Zellteilung wird in 1Mo 2.22 und 2Mo 25.12 enthüllt."

3) Erste (oder Vordere) und Letzte

In Mt 20.1-16 wird uns vom Herrn ein interessantes Gleichnis geschildert. Es geht dabei um die Arbeit in einem Weinberg. Alle Arbeiter, egal wie lange sie gearbeitet hatten, bekamen den gleichen Lohn. Abgesehen von dieser heilsgeschichtlich wichtigen Tatsache ging es hier noch um etwas anderes. Die Arbeiter, die zuletzt gekommen waren, bekamen als Erste ihren Lohn. Jesus stellt daraufhin fest: "Also werden die Letzten Erste, und die Ersten Letzte sein." (Mt 20.16)

Diese Regel hat interessante heilsgeschichtliche Bezüge. Ein erster betrifft die Tatsache, dass den Juden zuerst das Evangelium verkündet wurde, sie waren aber als Volk verstockt.¹⁰ Deshalb wurden sie, wie nachfolgender Text zeigt, zu Letzten. Paulus erklärt: "Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Vermögens-Kraft^h zur Rettung jedem^d Glaubenden, dem Juden, außerdem vorher auch¹¹ dem Hellenen." (Röm 1.16) Wer gegen diese Aussage des Grundtextes übersetzt: "Juden zuerst" übersieht außerdem, dass die Hellenen Nachkommen des Nordreiches Israel sind.¹²

Ein weiterer heilsgeschichtlich wichtiger Aspekt dieser Regel kommt in 1Kor 15.26 zum Ausdruck. Paulus stellt fest: "Der letzte Feind, *der* unwirksam *gemacht* ist, *ist* der Tod." Daraus lässt sich schließen, dass der Tod als Person auch der erste Feind Gottes war. Wie oben schon erwähnt, war der erste Feind ein hochrangiger Cherub mit Namen Melech Zor¹³. Gemäß obiger Regel und der Feststellung des Apostels, muss das demnach der Tod sein. (Hes 28.12-19)

Bei alle dem ist es sehr tröstlich, zu wissen, dass Jesus beides

¹⁰ Hebr 4.6; Röm 11.25

¹¹ grie. "... τε πρώτον καὶ ..." - w. außerdem vorher auch.

¹² S. dazu das ausführliche Thema "Israel" im Internet:

<https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen.html>

¹³ Der König von Tyrus (hebr. צֹרַר מֶלֶךְ [MäLäKh ZOR) war eine typologische Darstellung dieses Cherubs.

darstellt. Er hat selber gesagt: "Ich, ich bin der Erste und der Letzte." (EH 1.17) Das bedeutet, dass Jesus als Schöpfer und Allvollender¹⁴ die gesamte Heilsgeschichte von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende umfasst.

4) Die Erstlings- oder Anfangsgabe als Garantie für alles

Paulus stellt in Röm 11.16 folgenden Grundsatz auf: Der Erstling zieht die Masse nach sich. Wir lesen dort: "Wenn aber die Anfangsgabe heilig *ist, dann* auch der *ganze* Teig, und wenn die Wurzel heilig *ist, dann* auch die Zweige."

Gemäß Kol 1.18 war Jesus in allem der Erste (o. Vordere). Paulus erklärt uns Folgendes: "... und er ist das Haupt des Leibes, *ja* der Versammlung; *wer ist der* Anfängliche, *der* Vorhergeborene aus den Gestorbenen, auf dass er in allem *der* Erste werde; ..."

Die heilsgeschichtliche Folge daraus ist doch: Es kommen alle nach!

In 2Kor 5.18-20 wird diese Tatsache wie folgt untermauert: "Das Alles^{pl} aber aus ^d Gott, *aus* dem, der uns durch Christus *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändert hat und uns den Dienst der Veränderung gegeben hat, ^d weil Gott in Christus war, *den Kosmos für sich selber in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre ^d Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend. Daher sind wir für Christus gesandt, indem Gott gleichsam durch uns zuspricht; wir erleben für Christus: *Ihr* seid verändert dem Gott!"

Das ist so, weil Gott die Liebe in Person ist¹⁵ und Paulus in 1Kor 13.5 bezüglich der Liebe feststellt: Die Liebe "... rechnet das Üble nicht *zu*, ...". Außerdem hat Jesus nicht nur für "unsere Verfehlungen" bezahlt, sondern für die "des ganzen Kosmos", sodass Gott

¹⁴ Hebr. 1.8-10 (KK); Ps 102.26 (DÜ).

¹⁵ 1Jo 4.8,16

einmal "allen alles" sein wird.¹⁶

5) Saat und Ernte

In Gal 6.7 wird der Grundsatz von Saat und Ernte wie folgt beschrieben: "Irrt nicht, Gott ist nicht verspottet. Denn was ein Mensch sät, dies wird er auch ernten."

Dabei ist zu beachten, dass man nicht nur das Gleiche erntet, wie man gesät hat, sondern ein Vielfaches davon. Wenn wir z.B. ein Weizenkorn säen, bringt es eine Ähre mit vielen Körnern hervor. Deshalb ermahnt Paulus die Korinther in 2Kor 9.6, indem er feststellt: "Dies aber *wisst*: Der sparsam Säende, wird auch sparsam ernten, und der segensreich Säende, wird auch segensreich ernten."

Die praktische Auswirkung dieser Regel auf geistlicher Ebene ist Folgende: Ein guter Gedanke (eine gute Handlung etc.) wird als Ernte viele gute Gedanken (resp. Handlungen etc.) hervorbringen. Deshalb gilt das, was Paulus in Phil 4.8 schreibt, wenn er uns rät: "Das Übrige *ist*, Brüder, wieviele wahr ist, wieviele achtbar, wieviele gerecht, wieviele lauter, wieviele liebenswert, wieviele wohl lautend *ist*, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob *gibt*: diese *alle* erwägt!"

Die oben genannte Regel gilt für den Glaubenden auch in Verbindung mit dem Hinweis in Röm 12.21, wo Paulus feststellt: "Werde nicht vom Üblen besiegt, sondern besiege das Üble in dem Guten!" Das "Üble" kann auf Dauer das "Gute" nicht ertragen. Wenn viel Gutes gesät wird, wird das Üble assimiliert. Daran sollten wir auch denken, wenn wir über andere urteilen. Jesus hat in Seiner Bergpredigt folgende Regel aufgestellt: "Denn ¹mit welchem Urteil ihr richtet, werdet *auch* ihr gerichtet werden, und ¹mit welchem Maß ihr messt, wird euch gemessen werden." (Mt 7.2) Demnach wird unser "gesätes Maß" Einfluss haben auf unser zu "erntendes Urteil".

¹⁶ 1Jo 2.2; 1Kor 15.28 u.a.

6) Geist und Buchstabe: Der Geist einer Sache steht über dem Buchstaben

Paulus übermittelt den Korinthern in seinem zweiten Brief folgenden Grundsatz: "Denn die Buchstabenvorschrift tötet, der Geist aber macht lebend." (2Kor 3.6)

Wie soll man das verstehen?

Das Wort "Buchstabenvorschrift" bezieht sich hier in erster Linie auf das Mosaische Gesetz. Gleichweise ist es aber auch auf alle anderen Religionsgesetze anwendbar. Ein klassisches Beispiel dazu finden wir in Mt 12.3,4. Als die Lernenden Jesu am Sabbat Ähren ausraufte und die Körner aßen, beschwerten sich die Pharisäer bei Jesus, weil dies am Sabbat geschah. Seine Antwort zeigt, was wichtiger ist: "Er aber sagte zu ihnen: *Habt* ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und die, *die* mit ihm *waren*, hungerte? Wie er hinein in das Haus ^d Gottes kam und die Brote des Vorsatzes aß, welche *zu* essen ihm nicht erlaubt war noch denen, *die* mit ihm *waren*, sondern allein den Priestern?"

Leben zu erhalten steht somit über dem Religionsgesetz (hier dem Sabbatgebot). Jesus fügte noch ein weiteres Beispiel an: "Oder *habt* ihr nicht in dem Gesetz gelesen, dass *an* den Sabbaten die Priester in der *Weihestätte* den Sabbat entheiligen und schuldlos sind?" (Mt 12.5) Gemäß den Sabbatregeln war es nicht erlaubt, Öllampen zu bedienen. Genau das mussten die Priester aber täglich tun und blieben trotzdem schuldlos (Mt 12.7,8).

Jesu Schlussfolgerung, die Er mit einem Zitat aus Hos 6.6 zieht, lautet deshalb: "Wenn ihr aber erkannt hättet, was es ist: 'Ich will Erbarmen und nicht *das* Opfer', so *würdet* ihr die Schuldlosen nicht verurteilen. Denn der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats." (Lk 13.15)

Es gibt noch zwei interessante Hinweise in dieser Sache, die man eigentlich nicht mehr kommentieren muss. In Joh 7.22,23 hat uns Johannes eine Antwort Jesu übermittelt, die wie folgt lautet:

"Der Herr aber antwortete ihm und sagte: Heuchler! Löst nicht jeder von euch am ^dSabbat sein ^dRind oder den Esel von der Krippe und führt *ihn* weg *und* trinkt *ihn*?" Oder: "Mose gab euch die Beschneidung, nicht dass sie ^{as}von ^dMose ist, sondern ^{as}von den Vätern, und ⁱam Sabbat beschneidet ihr *einen* Menschen. Wenn *ein* Mensch ⁱam Sabbat die Beschneidung empfängt, auf dass das Gesetz Moses nicht *aufgelöst* würde, mir zürnt ihr, weil ich *einen* ganzen Menschen ⁱam Sabbat gesund machte?"

Sowohl Jesus als auch Paulus hielten nichts von religionsgesetzlichen Vorschriften, die die Menschen versklaven. Göttliche Anweisungen dienen dazu, das Leben des Menschen zu verbessern. Wer daraus versklavende Gesetze macht, verfehlt gegen den Geist. Deshalb sagte Jesus den Theologen Seiner Zeit Folgendes: "Blinde Wegführer, die ihr die *Stechmücke* herausfiltert, das Kamel aber hinunterschluckt!"¹⁷ (Mt 23.24)

Der Apostel Paulus sagt das Gleiche mit anderen Worten, wenn er den Stand der Ekklesia wie folgt beschreibt: "*Für* die Freiheit befreite uns Christus. Steht daher fest und seid nicht nochmals *in einem* Joch *der* Sklaverei festgehalten!" (Gal 5.1) Das "Joch der Sklaverei" ist für viele Gläubige irgendein Religionsgesetz von Menschen oder auch die Tradition.

7) Verlorenes wird gefunden (drei Kategorien).

In dieser Aussage ist eine großartige heilsgeschichtliche Dimension enthalten, ja eine Grundregel göttlichen Handelns. Sie heißt: Alles Verlorene wird solange gesucht, bis es gefunden wird. Die drei Parabeln (Gleichnisse), die der Herr verwendet, um uns dies zu lehren, finden wir in Lukas Kapitel 15.

1. Der Sohn.

Der Sohn weiß, dass er verloren ist, kommt aber nach der von Gott verordneten Gerichtszeit von selbst zurück (Lk 15.24). Er steht für die gesamte Menschen- und Engelwelt, sozusagen für die ver-

¹⁷ Vgl. Röm 14.17

nunftbegabte Schöpfung, die vom Geist Gottes überführt wird. Jesus hat das erklärt und auch den Grund dafür genannt, wenn Er feststellt: "Und *als* Kommender wird jener den Kosmos betreffs Verfehlung und betreffs Gerechtigkeit und betreffs Gericht überführen. Betreffs *der* Verfehlung, da sie nicht ^han mich glauben." (Joh 16.8,9)

2. Das Schaf.

Das Schaf nimmt zwar wahr, dass es verloren ist, sich verirrt hat, kann aber selbst nicht zurückfinden. Es muss daher gesucht und zurückgebracht werden (Lk 15.4). Das Schaf steht deshalb für die gesamte übrige "belebte" Schöpfung (Tiere, Pflanzen). Paulus hat das sehr schön dargestellt. In Röm 8.21 schreibt er: "... weil auch sie selbst, die Schöpfung, freigemacht werden wird weg von der Sklaverei der Verderblichkeit ^hzu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder ^dGottes."

3. Die Drachme.

Die Drachme weiß weder, dass sie verloren ist noch kann sie selbst zurückkommen. Sie muss daher gesucht und zurückgebracht werden (Lk 15.8). Die Drachme steht für die gesamte "unbelebte" Schöpfung (Mineralien, Metalle etc.), die Paulus in Röm 8.21 (s.o.) ebenfalls mit einschließt.

Fazit: Alles, ja wirklich alles wird auf verschiedenste Art und Weise in die Herrlichkeit Gottes zurückgeführt.

8) Leben und Sterben

Es gilt der Grundsatz: Das Leben kommt nur nach dem Sterben. Jesus hat das wie folgt erklärt: "Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Korn des Getreides nicht hinein in die Erde fallend stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, trägt es viel Frucht." (Joh 12.24) Paulus drückt das in 1Kor 15.36 ähnlich aus, wenn er sagt: "*Du* Unbesonnener! Was du säst, wird nicht lebend gemacht, wenn es nicht *zuvor* sterbe."

Zum Vater-Gott kommt man nur durch den gestorbenen Sohn

Gottes, der diesen Weg ausdrücklich als einzigen bezeichnet. In Joh 14.6 stellt Er eindeutig fest: "Ich, ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Nicht einer kommt zu dem Vater, außer durch mich." Ja, niemand kommt zum Vater außer durch den gestorbenen Sohn Gottes.¹⁸ Paulus bestätigt dies in Kol 3.3 wie folgt: "Denn ihr seid gestorben, und euer ^d Leben ist verborgen worden samt dem Christus in ^d Gott."

9) Der Gott des Maßes

In 2Kor 10.13 lesen wir: "Wir aber werden uns nicht ins Maßlose rühmen, sondern gemäß dem Maß des Wirkungskreises, welchen uns der Gott des Maßes zugeteilt hat, *um* auch bis zu euch *zu* gelangen."

Gott ist ein Gott des Maßes¹⁹. Deshalb ist auch seine Rechtsauffassung maßgerecht. Endlose Strafe für zeitliche Verfehlungen wäre demnach unangemessen und damit maßlos! Alles Gericht geschieht somit nach Maß. Wenn Gott ein Gott des Maßes ist, dann grenzt es an Gotteslästerung, Ihm zu unterstellen, dass seine Gerichte maßlos seien (z.B. "ewige" Qual etc.). Vielmehr liegt hier eine diabolische Verdrehung biblischer Begriffe vor.

Schauen wir uns ein paar Beispiele an:

Wie Jesaja berichtet, ist das Gericht an Jerusalem nach Maß zugeteilt: "Das ist dein Los, dein von mir zugemessenes Teil, spricht Jehova, weil du meiner vergessen und auf Lüge vertraut hast. (Jer 13.25, ELO)

Auch die endzeitlichen Gerichte sind angemessen. In Mt 25.31ff erklärt Jesus das Gericht an den Nationen. Der Maßstab in diesem Gericht wird das Verhalten der einzelnen Menschen gegenüber "den geringsten Seiner Brüder" sein. Die "geringsten Seiner Brüder" sind in erster Linie die Nachkommen aus dem Hause Juda und in

¹⁸ Vgl. Joh 10.9

¹⁹ grie. ὁ θεός μέτρου [*ho theos metrou*]

zweiter Linie die des Hauses Israel. Dabei geht es nicht um den politischen Staat Israel, sondern um das Volk, welches ja weltweit wesentlich größer ist.

Ein weiteres Gericht findet später vor dem Großen Weißen Thron statt. In EH 20.12,13 heißt es dazu, dass die Gestorbenen "gemäß ihren Taten" beurteilt werden, das heißt nicht willkürlich, sondern nach Maß.

Auch in anderen Zusammenhängen finden wir gewisse Maßgaben. Bei der Erschaffung von Himmel und Erde z.B. galt ein göttliches Maß: "Wer hat die Wasser mit der Hohlhand ausgemessen, die Himmel mit dem Spann errechnet, den Erdstaub mit dem Drittling ausgefasst, Gebirge mit der Richte abgewogen, die Höhen mit der Waage?" (Jes 40.12, NHT)²⁰

Gott ist, wenn es um Maße geht, auch ein Zuteiler²¹. Er hat z.B. die Zahl der Sterne zugeteilt. In Ps 147.4 heißt es: "*Der Zuteiler der Zahl der Sterne, ihnen allen ruft er Namen.*" (DÜ)

Was mich persönlich ganz besonders beruhigt, ist die Tatsache, dass Gott auch das Maß von Regierungszeiten zuteilt. Daniel äußerte das gegenüber Nebukadnezar wie folgt: "Denn sein sind Weisheit und Kraft, er ändert Zeiten und Stunden, setzt Könige ab und setzt Könige ein, gibt Weisheit den Weisen und Einsichtsvollen Erkenntnis." (Dan 2.21, NHT)²²

Ein weiteres Maß finden wir bei der Zuteilung der Wohngrenzen. Als Paulus auf dem Areopag Zeugnis gab, sprach er davon. Lukas hat uns das aufgeschrieben, wovon wir in Apg 17.26 Folgendes lesen können: "Außerdem machte er aus Einem jede Nation *der* Menschen, *um* auf der ganzen Oberfläche der Erde *zu* wohnen. *Er* bestimmte zugeordnete Zeitpunkte und die Grenzen ihrer ^dWohnung." Was passiert, wenn der Mensch die göttliche Zuteilung ändert, das kann jeder selber sehen.

²⁰ Vgl. Hi 38.5

²¹ Hebr מוֹנֵה [MONäh] *part.* v. מִנֵּה [MaNaH].

²² Vgl. Dan 5.25,26

Es gibt noch weitere "Maße", die auch unser persönliches Glaubensleben betreffen.

Z.B. wird der Glaube von Gott nach Maß zugeteilt. In Röm 12.3,6 schreibt Paulus dazu Folgendes: "Denn ich sage durch die mir gegebene ^d Gnade jedem, der unter euch ist, nicht über *das hinaus zu* sinnen, vorbei an dem, ^wwas zu sinnen nötig ist, sondern *darauf zu* sinnen, ^hdass er vernünftig sei, wie ^d Gott einem jeden das Maß des Glaubens zuteilt. ... Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, gemäß der uns gegebenen ^d Gnade, es sei Prophetie, so gemäß der Proportion des Glaubens; ..."

Ebenso ist der Leib des Christus in seinem Wachstum bemessen. In einem seiner Gebete erwähnt der Apostel Paulus dies wie folgt: "... bis wir ^d alle hingelangen ^hin die Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes ^d Gottes, ^hin *den vollendungsgemäßen Mann*, ^hin das Vollmaß des Wuchses der Vervollständigung des Christus; ... Aus ^wihm wird^p der ganze Leib zusammengefügt und zusammengebracht durch jedes unterstützende Gelenk, gemäß *der Innenwirkung im Maß eines jeden Teiles* das Wachstum des Leibes zu veranlassen ^hzu seiner Erbauung in Liebe." (Eph 4.13,16)

Ganz besonders tröstlich ist auch, dass die Drängnisse nach Maßgabe begrenzt sind. In 1Kor 10.13 lesen wir: "Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur *eine* menschliche; Gott aber ist treu, ^wder nicht genehmigen wird, *dass* ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern ^zsmit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, *damit* ^d ihr *sie zu* tragen vermögt." Das bedeutet, wenn wir ein Problem haben, hat Gott schon parallel die Lösung parat, auch wenn wir sie noch nicht erkennen können.

Zum Schluss möchte ich noch auf drei Prinzipien Gottes hinweisen.

10) Prinzipien Gottes

Er wirkt alles:

- In Röm 8.28 spricht uns Paulus zu, indem er sagt: "Wir nehmen aber wahr, dass denen, *die* ^d Gott lieben, **ER** alles ^hzum Guten zusammenwirkt, denen, *die* gemäß Vorsatz berufen sind."
- In Eph 1.11 stellt Paulus fest: "... in welchem wir auch belost wurden *als* Vorersehene^p gemäß Vorsatz des Innenwirkenden die alle gemäß dem Ratschluss seines ^d Willens, ..." ²³

Weil "ER" lebt und in allem wirkt, fehlt somit nur der Glaube, um zur erlebbaren Wirklichkeit zu kommen!

Die, die Ihm vertrauen, macht Er autark:

- In 2Kor 9.8 erhalten wir folgenden Zuspruch: "Gott aber vermag jede Gnade hinein in euch überfließen zu *lassen*, auf dass ihr in allem allezeit jede Selbstgenüge (Autarkie) habt *und* überfließend *seid* ^hzu jedem guten Werk; ..."
- In Phil 4.11 zeigt Paulus, dass dies ein Lernprozess ist: "... Ich habe gelernt, in welchen *Lagen* ich *auch* bin, autark zu sein."
- In 1Tim 6.6 ermuntert er den jungen Timotheus, indem er auf das Ergebnis des Gottvertrauens verweist: "*Es* ist aber das *Gott*-Wohlehen mit Selbstgenüge (Autarkie) ein großes Erwerbsmittel; ..."
- In Phil 4.19 erhalten wir die Zusicherung: "Mein ^d Gott aber wird all euren Bedarf vervollständigen gemäß seinem ^d Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus."
- Auch Petrus spricht uns zu, wenn er in 1Petr 5.7 dazu ermuntert: "Alle eure ^d Sorge wälzt auf ihn. Weil er sich euch betreffend kümmert."

²³ Vgl. 1Kor 12.6

Er ist ein Erstatte:

- In Röm 8.18 weist Paulus darauf hin, dass die Drängnisse der Ekklesia mit Herrlichkeit erstattet werden: "Denn ich rechne, dass die Leiden der jetzigen Frist nichts wert *sind im Verhältnis* zu der künftigen Herrlichkeit, *die* ^han uns enthüllt wird."
- Ein paar Verse weiter, in Röm 8.20,21 weitet er dies auf die gesamte Schöpfung aus, wenn er erklärt: "Denn der Eitelkeit wurde^p die Schöpfung untergeordnet – nicht freiwillig, sondern wegen dem, der sie untergeordnet hat – *aufgrund von* Erwartung, weil auch sie selbst, die Schöpfung, freigemacht werden wird weg von der Sklaverei der Verderblichkeit ^hzu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder ^d Gottes."

Die Erstattungen werden so großzügig sein, dass kein Benachteiligter noch irgendeine Klage haben wird, weil Gott das Spätere (אֲחֵרָה [AChaR]) mehr segnet als den Anfang, wie das am Beispiel Hiobs deutlich wird: "Und JHWH segnete das Spätere Hiobs mehr als seinen Anfang. ..." (Hi 42.12)

Ein interessanter Aspekt findet sich noch in der hebräischen Sprache. Dort sind die Wörter für Frieden שָׁלוֹם (SchaLOM) und Erstattung שְׁלוּם (SCHiLUM) homonym; sie sind nur unterschiedlich vokalisiert. Das heißt: Der Bürge Christus²⁴, der der Friede in Person²⁵ ist, ist auch die Erstattung in Person und steht dafür.

"... *dem* allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm *ist* die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen."
(Röm 16.27)

²⁴ Hebr 7.22 - "...so ist Jesus auch eines besseren Bundes Bürge geworden."

²⁵ Eph 2.14 - "Denn er ist unser Friede."

Erstattungen Gottes zum Vergleich:

2Mo 21.37	vier- u. fünffach	Bei Diebstahl von Rind o. Schaf, wenn es verkauft o. tot ist.
2Mo 22.3,6,8	zweifach	Bei Diebstahl von Rind o. Schaf, wenn es lebt; o. bei Sachwerten
3Mo 5.16,23,24	einfach + 20%	Unwissentliche Verfehlung (V. 15)
3Mo 24.18,21	1 : 1	Körperverletzung
5Mo 7.10; 32.35,41	nach entspr. Maß	
Rt 2.12	nach entspr. Maß	
2Sam 12.6	vierfach	David zu Nathan wegen Lamm als Strafe für Reichen
Hi 34.11; 41.3	nach entspr. Maß	
Ps 79.12	siebenfach	Wunsch des Menschen als Strafe für Feinde
Spr 6.31	siebenfach	Für Dieb als Strafe von Menschen (vgl. Pos. 1+2!)
Spr 11.31; 13.13; 19.17	nach entspr. Maß	
Jes 34.8; 61.7; 65.6; 66.6	nach entspr. Maß	
Jer 16.18	zweifach	Als Gericht an Israel von JHWH (beachte Unterschied zu siebenfach von Menschen!)
Jer 25.14; 32.18; 51.56	nach entspr. Maß	
Hes 36.34	nach entspr. Maß	Als Erstattung (DÜ)
Hos 9.7	nach entspr. Maß	
Mk 10.30	hundertfach	Vom Herrn jetzt und im 1000-Jahr-Reich
Phim 15		Verlust für Philemon 1 Stunde - Erstattung äonisch.

* * * * *

Der Glaube als Gewissheit und Verständnis göttlichen Wirkens (Teil 1)

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Hebräer Kapitel 11 Vers 1 ist die einzige Stelle in der Schrift, die den Glauben in seiner Wirkung definiert. Wie wir gleich sehen werden, steht diese Definition im Gegensatz zu der Ansicht vieler Menschen. Früher, als ich noch mit meiner Bibel von Haus zu Haus ging, habe ich öfter die folgenden Aussagen gehört: "Ich glaube, das 3 Kg Fleisch eine gute Suppe ergeben." Andere sagten: "Glauben heißt nicht wissen."

Dagegen macht Hebräer Kapitel 11 deutlich, dass das Nicht-Sichtbare Realität ist und dass es hinreichende Beweise und Erfahrungen für dessen Existenz gibt. Die in diesem Kapitel aufgeführten Glaubensmänner haben durch ihr Leben dafür Zeugnis gegeben. Ebenso Gott selber und auch Menschen, die das Leben dieser Männer beobachtet hatten.

Wir hören etwas von Abels gerechter Einstellung im Gegensatz zu seinem Bruder Kain, von Henochs Versetzung und Noahs Rettung seiner Hausgemeinschaft. Alles Beispiele, die der Ekklesia, der Leibesgemeinde des Christus, als Ansporn, Vorbild und Verheißung dienen.

Hier zunächst die ersten Verse im Zusammenhang:

Hebr 11.1-7 – "Der Glaube aber ist eine standhafte Zuversicht dessen, was man erwartet, ein Überführtsein von Tatsachen, die man nicht erblickt. Denn in diesem Glauben wurden die Alten bezeugt. Im Glauben verstehen wir, dass die Äonen infolge der Rede Gottes zubereitet worden sind, ^hsodass das, was man erblickt, nicht aus Erscheinendem geworden ist.

Im Glauben brachte Abel neben Kain dem Gott ein mehrwertiges Opfer dar, durch welches ihm bezeugt wurde, gerecht zu sein, da Gott aufgrund seiner Schenkungen bezeugt; und durch diesen Glauben spricht er jetzt noch, obwohl er gestor-

ben ist.

Im Glauben wurde Henoch versetzt, so dass er den Tod nicht wahrnahm, und wurde nicht gefunden, weil Gott ihn versetzte; denn vor der Versetzung ist bezeugt worden, dass er dem Gott wohlgefallen hat. Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn der zu Gott Kommende, muss glauben, dass er ist und den ihn außerordentlich Suchenden ein Belohner wird.

Im Glauben hat Noah Weisung empfangen, betreffs dessen, was noch nicht zu sehen war, und bereitete, von Ehrfurcht bewegt, eine Lade zur Rettung seines Hauses, wodurch er den Kosmos verurteilte und Erbe der dem Glauben gemäßen Gerechtigkeit wurde."

Schauen wir uns zuerst die Definition des Glaubens an, wie sie hier im Vers 1 zum Ausdruck kommt.

Hebr 11.1 – Der Glaube aber ist eine standhafte²⁶ Zuversicht dessen, was man erwartet, ein Überführtsein von Tatsachen, die man nicht erblickt.

Wenn wir das ganz wörtlich nach dem griechischen Grundtext lesen, dann heißt das so:

"Glaube aber ist ein erwartend Untenstehen, praktisch überzeugt von nicht zu Sehendem."

Dieser Glaube ist nicht nur eine Meinung, die sich auf Theorien stützt, sondern eine innere Gewissheit, die unumstößlich ist. Nach der großartigen Schilderung der Herrlichkeit des Gottessohnes und des damit verbundenen Priesterdienstes in den vorangegangenen Kapiteln, kommt es jetzt zur Beschreibung der Darstellung dieser Herrlichkeiten im Leben der Gläubigen - im **Glauben**.

Um der Aufforderung in Hebr 10.22 nachkommen zu können und zu leben, brauchen wir diesen Glauben, der "völlig trägt", wie es der Hebräerbriefschreiber ausdrückt, wenn er sagt: "... so lasst

²⁶ standhafte Zuversicht - ὑπόστασις (*hupostasis*) 5x - w. Untenstehen; (vgl. DÜ, PF).

uns herzukommen mit wahrhaftigem Herzen in volltragender Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt, weg vom bösen Gewissen und den Leib gebadet *in* reinem Wasser."

Bezüglich der "volltragenden Gewissheit des Glaubens" finden wir ein paar Verse weiter in Hebr 10.38 einen Denkansatz, der uns hilft, mit Hilfe der Gesamtschau der Schrift zu verstehen, woher dieser Glaube stammt. Diese Stelle ist ja ein Zitat aus dem AT. Wir lesen dort die folgenden Worte, die Gott zu Habakuk sprach: "Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben; ..." Im Quelltext des hebräischen AT heißt es in Hab 2.4: "Aber *der* Gerechte, in seiner Treue [בְּאַמוּנָתוֹ] *wird* er leben."

Die Septuaginta (LXX), die griechische Übersetzung des AT aus dem 3. Jht. vor Zeitrechnung, hat diese Aussage Gottes wie folgt übersetzt: "Der Gerechte wird aus meinem Glauben (ἐκ πίστεώς μου d.h. aus Gottes Treue / Glauben²⁷) leben." Den Übersetzern war offensichtlich klar, dass es nicht die Treue des Menschen ist, um die es hier geht, sondern um den von Gott "geschenkten" Glauben.²⁸

Dem Glaubenden im NB hat Christus ein "Durchdenken" gegeben, dass er den Wahrhaftigen erkennen kann. Es sind nicht mehr die monumentalen Wunder des AT nötig. In 1Jo 5.20 lesen wir deshalb: "Wir nehmen aber wahr, dass der Sohn ^d Gottes eintraf und uns *eine* Denkart gegeben hat, auf dass wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem ^d Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und äonisches Leben."

In diesem neuen Denken kann der Glaubende das anschauen, was er nicht sieht, wodurch es für ihn zur Wirklichkeit wird. Denn, "... wir achten nicht *auf* die Sichtbaren, sondern *auf* die nicht Sichtbaren; ..." (2Kor 4.18)

Selbst im AT gibt es etliche Beispiele dafür, wie Gott die Augen Seiner Diener "öffnete", damit sie Dinge sehen konnten, die man

²⁷ **Glaube** - πίστις (*pistis*) - kann auch mit Treue oder Vertrauen übersetzt werden. Wer glaubt, vertraut Gott und hält IHN für treu.

²⁸ Vgl. Röm 12.3,6.

mit dem normalen Auge nicht wahrnehmen kann. Ein Beispiel ist die Begebenheit mit Elisa und seinem Diener. Diese beiden wurden von den Aramäern bedroht, und der Diener Elisass hatte deshalb Angst. In 2Kö 6.16,17 lesen wir, wie Elisa reagierte: "Er aber sagte: Fürchte dich nicht! Denn zahlreicher sind die, die bei uns sind, als die, die bei ihnen sind. Und Elisa betete und sagte: JHWH, öffne doch seine Augen, dass er sieht! Da öffnete JHWH die Augen des Dieners, und er sah. Und siehe, der Berg war voll von feurigen Pferden und Kriegswagen um Elisa herum."

Ein solcher Glaube bleibt nicht verborgen, wie wir in den folgenden Versen sehen werden.

Hebr 11.2 – Denn in diesem *Glauben* wurden die Alten bezeugt²⁹ (*ind. ao. pass.*).

Ein solches Zeugnis kam und kommt nicht nur von Gott, sondern auch von den Menschen, die das Leben von Glaubenden beobachten. Wie wir in Ps 115.4-8 lesen können, haben einzig die "Götter", die sich die Menschen machen, keine Zeugniskraft.

Einen grundsätzlichen Hinweis für das Bezeugen Gottes finden wir in Amos 3.7, wo uns der Prophet erklärt, dass Gott nicht die wesentlichen Aspekte Seiner Heilsgeschichte verbirgt, sondern sie zur gegebenen Zeit durch sein Wort offenbart. Amos stellt fest: "Denn nicht tut JHWH, mein Herr, *eine* Sache, *es sei* denn, ^{ob}dass er sein Geheimnis enthüllte seinen Dienern, den Propheten." (DÜ)

Was das Bezeugen der Menschen betrifft, die die Glaubenden beobachtet haben, gibt es auch eine Reihe von Beispielen. Der Glaube, den auch die Väter geschenkt bekommen haben, hat aus ihrem Leben heraus gesprochen. So konnten die Menschen etwas erkennen und bezeugen. Die Hetiter haben z. B. einmal zu Abraham gesagt: "Du bist ein Würdenträger Gottes."³⁰ Sein Leben war, obwohl er außerhalb der Stadt wohnte, ein Zeugnis ohne Worte.

²⁹ **bezeugen** - μαρτυρέω (*martyreō*) - Zeugnis ablegen (Gal 4.15) oder erhalten (Apg 22.12).

³⁰ 1Mo 23.6

Wenn auch wir diesen Glauben haben, müsste es uns ähnlich ergehen.

Wie wir aus dem folgenden Vers entnehmen können, verstehen wir in diesem Glauben auch etwas von den "Anfängen".

Hebr 11.3 – Im Glauben verstehen wir, dass die Äonen infolge der Rede Gottes zubereitet (gemäßangepasst DÜ) worden sind, ^hsodass das, was man erblickt, nicht aus Erscheinendem³¹ geworden ist.

Wie wir oben (1Jo 5.20) sahen, wird nur dem Glaubenden das nötige Durchdenken (Verständnis) gegeben, um das für Ungläubige Nichtwahrnehmbare wahrzunehmen. Die Menschen haben viele Beweise für die Existenz Gottes. Paulus erklärt das sehr anschaulich in Röm 1.20-22: "Denn seine ^d Unsichtbaren werden seit Erschaffung des Kosmos *in* den Gemachten verstandesmäßig wahrgenommen, außerdem *auch* ^d sein Unwahrnehmbares, *seine* Vermögens-Kraft und Göttlichkeit, ^hauf dass sie ohne Widerworte seien; dieweil sie, ^d Gott kennend, *ihn* nicht als Gott verherrlichten oder ihm dankten, sondern in ihren Überlegungen eitel wurden und ihr ^d unverständiges Herz verfinstert wurde. Vorgehend Weise zu sein, wurden sie töricht."

Auf den Begriff der "Äonen" möchte ich hier nur in aller Kürze eingehen, da ich schon oft ausführlich darüber gesprochen und geschrieben habe.³² Bereits im zweiten Vers des Hebräerbriefes wird uns etwas Entscheidendes dazu gesagt: "...am letzten dieser Tage hat er zu uns im Sohn gesprochen, ... durch den er auch die Äonen gemacht hat; ..." (Hebr 1.2) Äonen sind Schöpfungszeiträume, in denen der Schöpfer Seine Schöpfung aus dem "Nicht-Erscheinenden" ins Sichtbare gestellt hat. Gott hat nicht aus "Nichts"³³ etwas

³¹ **Erscheinendes** - φαίνω (*phainō*) - durch Licht sichtbar machen. Scheinen, Erscheinen gemacht sein (FHB).

³² S. im Internet: <https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen.html>

³³ (LU) - "... so dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist." (Diese Übersetzung ist irreführend); denn gemäß EH 4.11 ist das All gemäß Gottes Willen erschaffen worden und nicht zufällig aus Nichts entstanden.

geschaffen und es ist auch nicht "zufällig" etwas geworden.

Hier finden wir folgenden Lehrpunkt: Alles, was sich im Sichtbaren vollzieht, muss zuvor im Unsichtbaren geschehen sein. Im Nicht-Wahrnehmbaren war alles schon bereitet (*gemäßangepasst DÜ*) und kam dann ins Sichtbare. Das ist vergleichbar mit einer Quelle. Man kann das Wasser erst an der Öffnung erkennen, obwohl es im Verborgenen schon längst existierte.

Dies ist auch im hebräischen Bibeltext erkennbar.

In 1Mo 1.1 heißt es: "Im Anfang (בְּרֵאשִׁית בְּרֵא) schuf Älohim ..." In dem Wort für "Anfang" steckt auch das Wort für "Haupt", sodass man auch sagen könnte: "Im Haupt schuf Älohim ..." ³⁴ In dem, der Ursprung ist, also innerhalb von Ihm, wurden Himmel und Erde erschaffen ³⁵. Das heißt doch, bevor sie ins Sichtbare gestellt wurden, waren sie in Ihm schon vorhanden.

Deswegen konnte Jesus auch sagen: "Ich bin der Ursprung und die Vollendung ..." Griechisch das Alfa (α) und das Omega (ω) (EH 22.13). Da Gott Licht ist, war demnach alles Licht, bevor es Materie wurde. Da alles wieder in Ihn hineinkommt (Röm 11.36), wird folglich wieder einmal alles Licht werden (vgl. 1Kor 15.28).

Im Folgenden wird uns nun eine Galerie von 16 Beispielen des unbesiegbaren Glaubens vor Augen geführt. Die ersten drei möchte ich in diesem Teil behandeln.

Hebr 11.4 – Im Glauben brachte Abel neben Kain dem Gott ein mehrwertiges Opfer dar, durch welches ihm bezeugt wurde, gerecht zu sein, da Gott aufgrund seiner Schenkgaben bezeugt (pr.a.); und durch diesen Glauben spricht er jetzt noch, obwohl er gestorben ist.

Opfer sind schon von Anbeginn die Grundlage (der Versuch) für

³⁴ בְּרֵאשִׁית – B = im; ROSch = Haupt ... w. "im Haupt".

³⁵ בְּרֵא – B = in; RaA = Sehen ... w. "in *das* Sehen bringen".

die Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott. Das Unschuldige muss für das Schuldige sterben. In 1Mo 3.21 wird uns ein erstes Beispiel dafür genannt. Nachdem die ersten Menschen verfehlt hatten und sich als "nackt" empfanden, heißt es: "Und JHWH ÄLoHI'M machte ^zdem ADa'M und seiner Männin Röcke *aus* Haut³⁶ und bekleidete sie." (DÜ) Ein unschuldiges Tier musste offensichtlich als Opfer dienen. Genau so war das Opfer Jesu unschuldig und besser, wie auch der NB besser als der AB ist. In Hebr 8.6 wird bezeugt: "Jetzt aber hat er ein durchtragenderes Amt erlangt, wie er auch Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund besserer Verheißungen eingesetzt worden ist."

Der Unterschied der Opfer von Abel und Kain bestand vor allem im Glauben oder der inneren Einstellung. Der Glaubende weiß: "Was mit dem Opfer-Lamm geschieht, habe eigentlich ich verdient." Diese Einstellung fehlte bei Kain. Er leistete "formalen Gottesdienst". Das finden wir in allen Religionen wieder. Ein biblisches Beispiel ist in Lk18.10-13 aufgezeichnet.

"Zwei Menschen stiegen hinauf ^hin die Weihestätte, *um zu beten*, der e i n e *ein* Pharisäer und der andere *ein* Zöllner. Der Pharisäer stand *da und* betete zu sich selbst dieses: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht ebenso bin wie die übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher – oder auch wie dieser ^dZöllner. Ich faste zweimal des Sabbats. Ich verzehte alles, *ja* so vieles, wie ich erwerbe. Der Zöllner aber, von ferne stehend, wollte nicht einmal die Augen ^hzum ^dHimmel aufheben, sondern schlug *an* seine ^dBrust *und* sagte: O Gott, werde mir, dem Verfehlen, gnädig."

Der Pharisäer leistete "formalen Gottesdienst". Dies sind genau die Gläubigen, die den, der aus der Gnade leben kann, missachten. Der gottesdienstliche Mensch hat schon immer den gehasst, der nur von der Gnade leben wollte. Ja, sogar die Gnade selbst in Person sollte getötet werden. Paulus schreibt in Tit 2.11: "Denn auferstiegen *ist* die Gnade des Gottes, rettungbringend allen Menschen, ..." Bezüglich dieser Gnade in Person, unseres Herrn, Jesus Christus, schreibt Johannes in Joh 5.18 Folgendes: "Deshalb such-

³⁶ עור [°OR] = Haut / אור [°OR] = Licht

ten die Juden viel mehr, ihn umzubringen, da er nicht allein den Sabbat auflöste, sondern auch ^d Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst ^d Gott gleich machend."

Abel war im Glauben gerecht, sodass sein Glaube noch heute zu uns redet. Seit Golgatha sind die Glaubenden "geschenkweise gerechtfertigt" (Röm 3.24); nicht aufgrund gottesdienstlicher Werke, sondern durch die Kraft des Blutes Jesu. (Röm 5.1,9)

Ein weiteres Beispiel in dieser Reihe war Henoch.

Hebr 11.5 – *Im Glauben wurde Henoch versetzt, so dass er den Tod nicht wahrnahm, und wurde nicht gefunden, weil Gott ihn versetzte*³⁷; denn vor der Versetzung ist bezeugt worden, dass er dem Gott wohlgefallen hat.

Henoch³⁸ wandelte mit Gott (1Mo 5.22-24). Somit ist der Glaube nicht nur ein Denkprozess, sondern ein "Mit-Gott-Leben". Das NT bezeugt Henoch als siebenten von Adam an und als Verkünder göttlicher Gerichte. In Jud 14,15 nimmt Judas auf die damaligen Ereignisse Bezug und sagt: "Es vorherprophezeite diesen aber auch *der* siebente von Adam an, Henoch, sagend: 'Siehe, der Herr ist gekommen ^lmit seinen heiligen Myriaden, Gericht *zu* tätigen gegen alle, und alle ^d *Gott*–Unehrenden zu überführen betreffs all der Werke ihrer Verunehrung, ^wdie sie unehrend *taten*, und betreffs all der harten Worte, *mit* welchen sie *als* unehrende Verfehler gegen ihn sprechen.'" Henoch war also aufgrund seiner Treue in Gottes Willen eingeweiht. Untreue Menschen werden somit nicht eingeweiht.

³⁷ **versetzen** - μετατίθημι (*metatithāmi*) 6x – an einen anderen Ort;
μετάθεσις (*metathesis*) 3x – Versetzung.

³⁸ **Zit. S+B S. 744:** Die vorchristliche Synagoge hat die Meinung vertreten, dass Henoch in den Himmel entrückt worden sei, ohne den Tod geschmeckt zu haben. Auch die früheste nachchristliche Synagoge hat an dieser Meinung festgehalten. Erst als in christlichen Kreisen Henoch als Prototyp des erhöhten Christus gefeiert wurde, änderte die Synagoge ihre Stellungnahme: Man erklärte nicht bloß, dass Henoch wie alle übrigen Menschen gestorben sei, sondern trug auch keine Bedenken, Henochs sittlichen Stand zu verunglimpfen. (z.B.: Er stand im Verzeichnis der Gottlosen...; er war ein Heuchler...; mal gerecht..., mal gottlos...).

Wohin Henoch "versetzt" wurde, wird uns nicht gesagt. Es lässt uns aber an die unterschiedliche Art und Weise denken, auf die die Glieder des Leibes des Christus zur Vereinigung mit ihrem Haupt geführt werden. Ich möchte auch hier nur in aller Kürze auf die uns genannten Möglichkeiten hinweisen.³⁹

- Joh 11. 25,26 – Jesus sagt zu Martha: "Ich, ich bin die Auferstehung und das Leben. Der, der an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt^{kj}, und jeder, der lebt und ^han mich glaubt, stirbt^{kj} keinesfalls hinein in den Äon. Glaubst du dies?"
- 1Kor 15.51-53 – Es werden Lebende, ohne physisch zu sterben, verwandelt.
"Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen^p, wir werden aber alle verändert werden, im Nu, im Augenblick, ⁱbei der letzten Posaune; denn sie wird posaunen, und die Gestorbenen werden *als* Unverderbliche erweckt werden, und wir werden verändert werden. Denn dieses ^d Verderbliche muss Unverderblichkeit anziehen und dieses ^d Zutodekommende Todlosigkeit anziehen."
- 1Thes 4.16,17 – Während des Entrückungsgeschehens werden Gestorbene erweckt und zusammen mit Lebenden verwandelt und entrückt.
"... da er, der Herr, im Befehlsruf, in *der* Stimme *eines* Anfangsengels und in *der* Posaune Gottes vom Himmel herabsteigen wird, und die Gestorbenen in Christus werden voraus auferstehen; darauf werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich zusammen mit ihnen in Wolken entrückt werden, hinein in Begegnung des Herrn ^hin die Luft; und so werden wir allezeit zusammen mit *dem* Herrn sein."
- Phil 3.11,20,21 – Paulus erklärt: "... ob ich *irgendwie* hinein in die Ausauferstehung gelange[´], *ja* die aus Gestorbenen. ...

³⁹ Eine ausführliche Darstellung aller Fakten ist auf meiner Internetplattform zu finden: <https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen.html>

Denn unser ^d Bürgerrecht fängt unten an in *den* Himmeln, aus welchen wir auch *den* Retter erwarten, *den* Herrn Jesus Christus, ^wder unseren ^d Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, zusammengestaltet dem Leib seiner ^d Herrlichkeit, gemäß dem *Innen*wirken seines ^d Vermögens, sich auch das All unterzuordnen."

"Im Glauben" werden auch wir die wunderbaren Wege Gottes, die Er mit jedem Einzelnen von uns geht, erfahren können. Denn:

Hebr 11.6 – "Ohne Glauben aber ist es unmöglich, *ihm* wohlzugefallen; denn der zu Gott Kommende, muss glauben, dass er ist und den ihn außerordentlich Suchenden⁴⁰ ein Belohner wird."

Aufgrund der hier im Vers 6 gemachten Feststellung, ergeben sich aus meiner Sicht zwei Fragen: Um welchen Glauben geht es hier? Wie komme ich zu Gott?

Da der unsichtbare Gott nur mit dem "Glaubensauge" wahrzunehmen ist⁴¹, brauchen wir diesen Glauben. Wie wir aus Röm 12.3,6 entnehmen können, ist dieser Glaube ein Geschenk und wird nach Maß zugeteilt. Wir sprechen hier somit nicht von einer Eigenleistung. Eine Voraussetzung gibt es jedoch; denn gemäß Röm 10.14 kommt dieser Glaube aus dem "Gehörten".

Ein markantes Beispiel ist Paulus. Wie kam er zum "Glauben"? Was hatte er "gehört"? Als Saulus war er auf dem Weg nach Damaskus, um Christen umzubringen. Da kam eine Stimme aus dem Himmel, die sagte: "Saul, Saul was verfolgst du mich?" Auf Nachfrage Sauls sagt die Stimme: "Ich, ich bin Jesus, den du verfolgst". Dieses "Gehörte" war der Auslöser für das Geschenk des Glaubens an diesen damaligen "Feind" des Christus.

Es gibt in der christlichen Literatur tausende von Beispielen, auf

⁴⁰ ἐκζητέω (*ekzäteō*) - außerordentlich suchen (DÜ); ernstlich suchen (KNT); verstärkte Form des Begriffs "suchen" durch vorgestelltes "ek".

⁴¹ Kol 1.15,16; 1Tim 1.17; 6.16.

welch unterschiedliche Weise Menschen die Stimme Gottes "gehört" oder "gelesen" haben. Deshalb ist auch die Verkündigung des Wortes Gottes eine unserer Verpflichtungen. Es gelten noch immer die folgenden Fragen des Apostels Paulus: "Wie sollten sie sich daher auf *den* berufen, ^han den sie nicht glauben? Wie aber sollten sie *dem* glauben, *von* ^wdem sie nicht hören? Wie aber werden sie hören ohne Heroldenden?"

Die zweite Frage zu Hebr 11.6 war: Wie kommen wir zu Gott?

Zu Beginn seines Evangeliums erklärt uns Johannes: "Niemand hat Gott je gesehen; der Alleiniggewordene Gott-Sohn, der hinein in den Schoß des Vaters Seiende, jener stellte *ihn* dar." (Joh 1.18) Dass dies stimmt, hat Jesus selber erklärt als Er einmal im Kreis Seiner Lernenden stand und ihnen gesagt hatte, dass sie Seinen Vater gesehen hätten. Da bittet Philippus Ihn und sagt: "Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns." Jesus antwortete darauf und sagt zu ihm: "So lange Zeit bin ich mit euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Der, *der* mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie sagst du: Zeige uns den Vater?"⁴²

Der Vater ist demnach in Seinem Sohn sichtbar gemacht worden, und wenn Jesus an anderer Stelle gesagt hat: "Niemand kommt zum Vater außer durch mich", dann müsste uns allen klar sein, dass die oben genannte Frage damit beantwortet ist.

Hier noch eine persönliche Erfahrung: Ich war aufgrund einer familiären Verpflichtung vor einiger Zeit zu einem Gottesdienst in einer Ev. Kirche. Während der gesamten Dauer dieser Veranstaltung wurde nicht ein einziges Mal der Name "Jesus" erwähnt. Welchen Schluss kann man daraus ziehen? Ich überlasse es dem Leser, sich selbst eine Meinung zu bilden.

Der nächste "Glaubensmann", der uns in Hebräer Kapitel 11 vor Augen gestellt wird, ist Noah.

⁴² Joh 14.7-9

Hebr 11.7 – "Im Glauben hat Noah Weisung empfangen, betreffs dessen, was noch nicht zu sehen war und bereitete, von Ehrfurcht bewegt, eine Lade zur Rettung seines Hauses, wodurch er den Kosmos verurteilte und Erbe der dem Glauben gemäßen Gerechtigkeit wurde."

Auch Noah "wandelte mit Gott" (1Mo 6.8,9). "Im Glauben" hat er die göttlichen Weisungen befolgt. Gleiches wird uns im nächsten Vers von Abraham gesagt (Hebr 11.8); auch er war "im Glauben gehorsam".

Die schriftgemäße Reihenfolge ist daher folgende: der Gehorsam ist die Folge des Glaubens, nicht umgekehrt. In Röm 1.5 spricht Paulus vom "Gehorsam des Glaubens". Wir bekommen, wie oben schon erwähnt, den Glauben geschenkt und können daraufhin gehorsam sein. In den Religionen, vor allem in den christlichen, wird das umgedreht gelehrt. Du musst etwas tun, damit Gott dich annimmt. Die Bibel sagt, Gott hat uns angenommen als wir Feinde waren⁴³; aufgrund dessen gebe ich mir Mühe, alles zu tun, was Gott gefällt. Dieser sichtbare Gehorsam wird (aufgrund des Glaubens) auf diese Weise zum Zeugnis für den Kosmos. Er ist die "gelebte Predigt".

Am Beispiel Noahs ist noch eine Erkenntnis wertvoll, die bis heute Geltung hat. Nämlich, dass der Wandel des "Familienhauptes" großen Einfluss auf die Rettung des ganzen "Hauses" hat. In 2Petr 2.5 nimmt Petrus darauf Bezug, wenn er sagt, dass Gott "... das Anfängliche des Kosmos nicht verschonte, sondern Noah, den Herold der Gerechtigkeit, als Achten bewahrte, als er die Wasserflut auf den Kosmos der Gott-Unehrenden heraufführte; ..." Mit Noah wurden demnach, wie wir auch aus dem AT wissen, noch weitere sieben Mitglieder seiner Familie gerettet.

Hier seien noch ein paar Beispiele tabellarisch genannt:

- 2Mo 12.3 – Das Passa in Ägypten.

Beim Auszug aus Ägypten sollte jedes Vaterhaus ein Lamm

⁴³ Röm 5.10

ohne Fehl schlachten und das Blut an die Türpfosten streichen. Wenn der Vater gehorsam war, wurde die Erstgeburt des Hauses verschont.

- Jos 2.18 – Rahab bei der Eroberung Jerichos.
Die Kundschafter sagten Rahab, sie solle ihre Familie im Haus versammeln. Als die Stadtmauern fielen, wurde nur ihr Haus verschont.
- Luk 19.9 – Zacharias glaubte Jesus.
Jesus sagte: "Heute ist diesem Haus Rettung geworden "
- Apg 11.14 – Der Hauptmann Kornelius.
Ein Engel gibt ihm in Vorbereitung auf den Besuch des Petrus eine Verheißung und sagt: "Der wird Reden zu dir sprechen, *infolge von* ^wdenen du errettet werden wirst, du und dein ganzes ^dHaus."
- Apg 16.31-33 – Der Gefängnisaufseher.
Aufgrund des Wunders der Befreiung des Paulus und des Silas aus dem Gefängnis wurde der Gefängnisaufseher gläubig und "sein ganzes Haus war gerettet".

Dieses Verfahren Gottes hat aufgrund Seiner Garantieerklärung⁴⁴ Verheißungscharakter, sodass z.B. gläubige Väter auch ihre ungläubigen Kinder in der Hand Gottes wissen. In 1Kor 7.14 weist Paulus ausdrücklich darauf hin, wenn er erklärt: "Denn der ungläubige ^dMann ist in der Frau geheiligt^p, und die ungläubige ^dFrau ist in dem Bruder geheiligt^p; sonst wären *ja* demnach eure ^dKinder unrein, nun aber sind *sie* heilig."

Noch einmal zurück zu Noah. Von ihm heißt es ja im Text: Er *"bereitete eine Lade"*⁴⁵ ^hzur Rettung seines Hauses, wodurch er den

⁴⁴ Röm 11.16 – "Wenn aber die Anfangsgabe heilig *ist*, *dann* auch der ganze Teig, und wenn die Wurzel heilig *ist*, *dann* auch die Zweige."

⁴⁵ **Lade** – κιβωτός (*kibōtos*) – Hebr 9.4; EH 11.19 - im Griechischen wird ein Wort für "Arche" und Bundeslade verwendet.

1Mo 6.15 – "Arche", hebr. תִּבְיָה (TeBħaH), ist homonym mit "das Haus"

Kosmos⁴⁶ verurteilte und Erbe der dem Glauben gemäßen Gerechtigkeit wurde." Das Gleiche wird uns Abraham betreffend berichtet.⁴⁷ Allein daraus könnte man schließen, dass die Leibesglieder des Christus dem gleichen Maßstab unterliegen. Wir brauchen dazu aber keine Vermutungen anzustellen, nein, denn es steht geschrieben, dass auch bei uns die Gerechtigkeit aus Glauben maßgebend ist, und nicht die aus Werken.

Paulus schreibt in Gal 2.16: "... wir nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu. Auch wir glauben ^han Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

Glaube ist: "sehen", was nicht zu sehen ist. Die "Alten" hatten sowohl von Gott als auch von ihren Mitmenschen ein entsprechendes Zeugnis. Die Beispiele Abel, Henoch und Noah zeigen, dass das Vertrauen in Gott maßgeblich ist, um gerechtfertigt und gerettet zu sein. Diese Einstellung des Einzelnen hat auch Auswirkungen auf die ganze Familie.

"Was werden wir daher hierzu sagen? Wenn ^d Gott für uns ist, wer *kann* gegen uns *sein*? (Röm 8.31)

Amen.

(הַבְּיֹתָ [HaBeJiT]). Diese Lade (Arche) war somit ein schwimmendes Haus.

Für "*Bundeslade*" (2Mo 25.10) gibt es im Hebräischen ein and. Wort אֲרוֹן (AaRON); es wird auch für Sarg verwendet (1Mo 50.26).

⁴⁶ **Kosmos** - hier in erster Linie vernunftbegabte Wesen (J8.26; 12.19; 16.8).

⁴⁷ Vgl. Röm 4.3; Gal 3.6.

Lyrik

Bei dir, mein Gott

Erhör', o Gott, mein Flehen, hab auf mein Beten
Acht. Du sahst von fern mich stehen, ich rief aus
dunk'ler Nacht.

Auf eines Felsens Höhe Erhobst Du gnädig mich,
auf Dich ich hoffend sehe, Du lenkst und leitest
mich.

Du bist gleich einem Turme, vor Feinden birgst Du
mich. Ich weiche keinem Sturme, bei Dir bin sicher
ich.

In Deinem Zelt bewahren willst Du mich immerdar.
Mich hütet vor Gefahren Dein schirmend Flügelpaar.

Edith Stein

* * * * *

Die Taubnessel

Der österreichische Dichter Karl Heinrich Waggerl hatte Mitleid mit ihr:

Am Straßenrand bedeckt mit Staub,
blüht eine Nessel, die ist taub.
Sie blüht bei Sonnenschein und Frost,
mühselig, aber doch getrost.

Dereinst, am Tage des Gerichts
(sie hört von den Posaunen nichts),
wird Gott ihr einen Boten schicken.
Der wird die taube Nessel pflücken
und in den siebten Himmel bringen.
Dort hört auch sie die Engel singen.

* * * * *

Gott lässt oft geheimnisvoll
Sein Wunderwerk gescheh'n.
Sein Weg durch tiefe Wasser geht
und mit des Sturmwind's Weh'n.

Nur Mut, verzagte Heilige,
die Wolke, die euch droht,
ergießt den reichsten Segen bald
auf euch herab von Gott.

Trau Gottes Gnad! Dein schwaches Herz
mach doch zum Richter nicht!
Sieh hinter düsterem Gewölk
Sein freundlich Angesicht!

Was Er will, das geschieht gewiss,
du wirst es bald schon seh'n.
Die Knospe mag wohl bitter sein,
die Frucht ist süß und schön.

Der blinde Unglaub ' irrt gar sehr;
Gott ist zu wunderbar.
Er legt sich dereinst selber aus,
macht alles licht und klar.

William Cowper –

* 26. November 1731 in Berkhamstead, Hertfordshire;

† 25. April 1800 in East Dereham, Norfolk

* * * * *

Termine - Gottesdienste / Wortdienste - 2020

05. u. 19. Januar	12. u. 26. Juli
02. u. 16. Februar	09. u. 23. August
01. 15. u. 29. März	13. u. 27. September
19. April	11. u. 25. Oktober
03. u. 24. Mai	08. u. 22. November
14. u. 28. Juni	06. u. 20. Dezember

Uhrzeit: 10.00 - 11.30 Uhr.

Wo? Pavillon, Ev. Kirche, Kurallee 4, 63667 Bad Salzhausen

2020 - Weitere Wortdienste von W. Einert

März	7	42113 Wuppertal-Elberfeld, Nevigeser Str. 20, 16.00 Uhr
April	4	32108 Bad Salzuflen, Alte Landstr. 21, 17.00 Uhr Doppelstunde
	5	32289 Rödinghausen, 11.00 Uhr
Mai	7 bis 11	Bibelfreizeit Maisenbach
	16+17	74834 Auerbach, Wiesenweg 8, 19.30 / 10.00 Uhr
Juni	6	79112 Freiburg-Tiengen, Alte Breisacher Str. 7, 19.30 Uhr
	7	Basel, Claragraben 43, Doppelstunde, 10.00 Uhr
Juli	4	42113 Wuppertal-Elberfeld, Nevigeser Str. 20, 16.00 Uhr
August	14	Zürich, Asylstr. 36, 19.30 Uhr
	15	Bern, Evangelisch-Methodistische Kirche, Nägeligasse 4
September	7	42113 Wuppertal-Elberfeld, Nevigeser Str. 20, 16.00 Uhr
	20	79112 Freiburg-Tiengen, Alte Breisacher Str. 7, 19.30 Uhr
	22	Basel, Claragraben 43, Doppelstunde, 10.00 Uhr
Oktober	17	32108 Bad Salzuflen, Alte Landstr. 21, 17.00 Uhr Doppelstunde
	18	32289 Rödinghausen, 11.00 Uhr

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus		thur
Ⲙ	Codex Sinaiticus	NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage
AB	Alter Bund	NB	Neuer Bund
as	wörtl.: "aus"	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
a.Ü.	andere Übersetzung	NHT	Naphtali Tur Sinai
B	Codex Vaticanus	NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader	Oe	M. Oetermann, Berlin
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie	^p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader	^{pf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
C	Codex Ephraemi	^{pl}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
D	Codex Claromont	^{pp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
^d	Im Grundtext steht ein Artikel	^{plqpf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	^{plp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)	Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung	TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
ELO	Unrev.Elberfelder Bibel 1905	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
^{Fn}	Fußnote	^{vn}	Bedeutet wörtlich "von".
fr.	frei übersetzt	w.	wörtlich
Grätz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	wdBl	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
^h	Bedeutet vorangestellt: hinein in Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
HL	Langenberg	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
HS	Heinz Schumacher	Ztr. /	ab Beginn der Zeitrechnung / nach
ⁱ	Bedeutet vorangestellt "in"	nZW	Zeitwende
Kit	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957, Kohlhammer Verlag, Stuttgart		
^{kl}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv		
KK	Kurzkommentar zum NT von W. Einert		
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
LU	Luther Bibelübersetzung		
LXX	Septuaginta		
m.E.	meines Erachtens		
MA	Studienbibel von John F. Mac Ar-		